75

16 109. 354 ser.

Ziele und Wege

des

Zeichenunterrichts.

Von

Ferdinand Moser,

Kgl. Rektor der Kreisbaugewerkschule und kunstgewerbl. Fachschulen und Direktor des Pfälzischen Gewerbemuseums in Kaiserslautern.

Königliche Gewerbezeichenschule zu Annaberg i. S.

Kaiserslautern.

Verlag von J. J. Tascher's Buchhandlung (A. Gerle)

1899.

LH 61220 M899

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/1 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

K20

Dieses Buch ist zurückzugeben
bis zum

Buch
Nr. 15946

Bestell-Nr. 19 (204) LG 39/27/67

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/2
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

109.

Ziele und Wege

des

Zeichenunterrichts.

Königliche
Gewerbezeichenschule
Schneeberg i. S.

Von

Ferdinand Moser,

Kgl. Rektor der Kreisbaugewerkschule und kunstgewerbl. Fachschulen und
Direktor des Pfälzischen Gewerbemuseums in Kaiserslautern.

Kaiserslautern.
Verlag von J. J. Tascher's Buchhandlung (A. Gerle)
1899.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/3
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

751 LH 61220 M899

ANGEWANDTE KUNST
SCHNEEBERG
Fachbereich
der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Goethestraße 01
08289 Schneeberg
75/15946

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/4
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Inhalt.

	Seite
Die Ziele des Zeichenunterrichts	7
Die Wege des Zeichenunterrichts	14
Die einzelnen Schulkategorieen	32
Der Zeichenlehrer	37
Fachaufsicht	45
Schlusswort	47

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/5
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/6
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Von der Wichtigkeit des Unterrichts in der Zeichenkunst, als Theil der Erziehung betrachtet, kann man sich am besten überzeugen, wenn man bedenkt, dass dem Menschen durch diesen Unterricht eine schöne Erweiterung seines Genusses an der Sinnenwelt zuwächst; das ganze Reich der Formen und Farben schliesst sich ihm auf, ein neues Organ wird belebt die heitersten Begriffe erwachen, er lernt die schöne Natur kennen, sie hochachten, lieben und sich ihrer erfreuen. —

— — — Dass ich zeichne und die Kunst studire, hilft dem Dichtungsvermögen auf, statt es zu hindern, denn schreiben muss man nur wenig, zeichnen viel. —

— — — Die wenigen Linien, die ich aufs Papier ziehe, oft übereilt, selten richtig, erleichtern mir jede Vorstellung von sinnlichen Dingen, denn man erhebt sich ja eher zum Allgemeinen, wenn man die Gegenstände genauer und schärfer betrachtet. Mit dem Künstler nur muss man sich nicht vergleichen, sondern nach seiner eigenen Art verfahren; denn die Natur hat für ihre Kinder gesorgt, der Geringste wird nicht, auch durch das Dasein des Trefflichsten, an seinem Dasein gehindert. —

Goethe.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/7
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/8
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Die Ziele des Zeichenunterrichts.

Wenn man den allgemeinen Begriff „Zeichnen“ definieren soll, so wird man sich darauf beschränken müssen, zu sagen, Zeichnen sei eine Thätigkeit, bei welcher Gesehenes oder im Gedächtnis Festgehaltenes oder auch nur Vorgestelltes mit Linien, Licht- oder Schattentönen dargestellt wird.

Von dem elementaren Zeichnen bis zum Zeichnen des Technikers oder Künstlers sind es aber zahllose Stufen, die zu betreten weder Jedermann in der Lage, noch berufen ist, so wenig wie Jeder, der schreiben gelernt hat, einen höheren Gebrauch von der erlernten Fertigkeit zu machen, Gelegenheit haben wird.

Bei einer Abhandlung über Zeichenunterricht empfiehlt es sich deshalb, das grosse Gebiet des Zeichnens in Gruppen einzuteilen und zu unterscheiden:

1) das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel,
2) das Zeichnen als technisches Fach,
3) das Zeichnen als künstlerisches Fach.

In vorgenannten drei Gruppen lässt sich thatsächlich jegliche Sparte des Zeichnens unterbringen und es ist sehr zweckmässig, bei einer Besprechung des Zeichenunterrichts von genannter Gruppierung auszugehen.

Die Ansicht, dass das Zeichnen nicht zu den allgemeinen Bildungsmitteln gerechnet werden dürfe, werden wohl nur noch Wenige vertreten. Seitdem man einsehen gelernt hat, dass der Zeichenunterricht nicht nur dazu da ist, solche Schüler, die mit besonderen Anlagen

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/9
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

ausgerüstet sind, in einer technischen Fertigkeit oder dilettantischen Kunstausübung zu unterweisen, und seitdem man erkannt hat, dass dem Zeichenunterricht hohe erzieherische Aufgaben zufallen, verliert sich auch mehr und mehr die Geringschätzung, die dem Zeichnen als scheinbar sehr entbehrlichem Nebenfach früher zuteil wurde, wenn sie auch noch nicht ganz geschwunden ist.

Aber freilich ist die gewonnene Einsicht einstweilen nur theoretisch vorhanden und es bedarf noch grosser Anstrengungen, die praktischen Schlussfolgerungen zu ziehen und das bis zu einem gewissen Grade zu Ehren gekommene Fach in einer Weise zu pflegen, dass thatsächlicher Erfolg früher oder später nachgewiesen zu werden vermag.

Zu dem Ende ist es notwendig, die Ziele und die Wege des Zeichenunterrichts für die einzelnen Schulkategorieen genau ins Auge zu fassen und sowohl Lehrpläne aufzustellen, die diesen Zielen angepasst sind, als auch dafür Sorge zu tragen, dass diese Lehrpläne beim Unterricht eingehalten werden.

Entsprechend den vorstehenden drei Gruppen müssten unterschieden werden die Lehrziele für das Zeichnen, soweit es als allgemein bildend zu erachten ist, Lehrziele für das gewerbliche und technische Zeichnen und Lehrziele für das künstlerische Zeichnen, womit durchaus nicht gesagt werden will, dass einzelne Schulkategorien nur je eines dieser Ziele zu erreichen hätten; es liegt vielmehr in der Natur der Sache, dass an verschiedenen Schulen mit dem Vorrücken der Schüler der Lehrplan auch weitere Lehrziele vorsehen muss.

Das elementare Freihandzeichnen müsste vor allem, als der vorwiegend allgemein bildende Teil des Zeichnens, in der Volkschule, in den unteren Klassen der Realschulen, höheren Töchterschulen, Lehrerbildungsanstalten, Gymnasien u. s. w. nach einheitlichen Grundsätzen gelehrt und als ein hochwichtiges, weil grund-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/10
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

legendes Fach in sorgsamster Weise gepflegt und überwacht werden.

Wenn im Zeichenunterricht in erster Linie die Fähigkeit, Gesehenes oder im Gedächtnis Festgehaltenes darzustellen, herangebildet werden soll, so muss die Erziehung zum richtigen Sehen allem Anderen vorangehen, denn sie bildet eine Grundlage, ohne welche jedwede technische Fertigkeit im Zeichnen nahezu wertlos und für die Allgemeinbildung bedeutungslos ist. Die wahre Bildung basiert unbestreitbar auf der Übung und entsprechenden Gebrauchsfähigkeit der Sinne; der Gesichtssinn aber muss uns die meisten Vorstellungen übermitteln und das Auge daher daran gewöhnt werden, nicht bloss körperlich zu funktionieren, sondern dem Willen zu gehorchen und alle Gebilde schnell und richtig dem Geiste zu übermitteln.

Weder der sogenannte Anschauungsunterricht, noch beschreibende Aufsätze sind imstande, den Gesichtssinn der Schüler in dem Grade auszubilden, wie dies ein zielbewusster Zeichenunterricht vermag.

Im Hinblick auf gründliche und wertvolle Abhandlungen, welche in den letzten Jahren über die Bedeutung des Zeichnens für die Schulung des Blickes im Buchhandel erschienen sind,*) darf sich der Verfasser wohl auf vorstehenden kurzen Hinweis beschränken.

Wird also das Schwergewicht bei der Beurteilung der Bedeutung des Zeichenunterrichts, soweit er als zur allgemeinen Bildung gehörig erachtet wird, auf die Übung des Sehorganes gelegt, so muss man sich fragen, ob die bisher beobachtete Unterrichtsmethode, nach welcher die Kinder unendlich lange mit unnötigen Dingen gequält werden, die richtige sei. Es ist doch nicht die Aufgabe der Schule, Musterzeichner heranzuziehen, und selbst in Mädchenschulen muss die bisherige Unterrichtsweise, wenn

*) Professor Dr. A. Heim-Zürich: „Sehen und Zeichnen.“ Dr. Ad. Matthaei-Giessen: „Das bewusste Sehen in der Schule.“ Dr. Konr. Lange-Königsberg: „Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend.“

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/11
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

sie auch etwas mehr Berechtigung hat, doch recht abstumpfend wirken. —

Neben dem oben genannten Lehrziel: Die Entwicklung der Fähigkeit, richtig zu sehen, gilt es als Nebenziel, die Geschicklichkeit der Hand soweit zu fördern, dass die Schüler das Gesehene richtig darzustellen vermögen. Es kann sich hierbei nicht um das Erlernen einer künstlerischen Darstellungsweise handeln, sondern zunächst nur um die Fähigkeit, mit einfachen Mitteln zeichnerisch dasjenige zum Ausdruck zu bringen, was darzustellen beabsichtigt wird. Jede technische Fertigkeit, die auf dieses Lehrziel keinen Bezug hat, ist also auf dieser Stufe des Zeichnens als verfrüht noch ausser acht zu lassen.

Dagegen ist einem weiteren Lehrziel volle Aufmerksamkeit zu schenken, der Fähigkeit, Gesehenes und genau Beobachtetes nach der Erinnerung zu zeichnen. Erfahrungsgemäss verschwinden die Eindrücke des Gesehenen um so eher wieder aus dem Gedächtnis, je weniger intensiv ein Gebilde mit seinen charakteristischen Merkmalen geistig verarbeitet wurde. Man könnte zwar jedes Zeichnen nach einem vorliegenden Objekte ein Zeichnen nach dem Gedächtnis nennen, weil das Auge beim Zeichnen von dem zu zeichnenden Gegenstand abgewendet und auf die Zeichenfläche gerichtet und somit auf eine kurze Zeit die Erinnerung zu Hülfe genommen werden muss; allein die fortwährend ermöglichte Auffrischung des Gedächtnisses durch neues Betrachten des zu zeichnenden Gebildes bewirkt eine nur geringe Beanspruchung des Erinnerungsvermögens, und erfahrungsgemäss fällt es den meisten Menschen äusserst schwer, einen Gegenstand, den sie nicht körperlich sehen können, richtig darzustellen oder zu beschreiben.

Das Formen- wie auch das Farben-Gedächtnis spielt bei Betrachtung von Kunstwerken im besonderen und für die gesamte geistige Thätigkeit der Menschen im allgemeinen eine so bedeutende Rolle, dass eine recht intensiv

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/12 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

betriebene Kräftigung desselben durch häufig wiederholte Übungen im Zeichenunterricht ganz ausserordentlich segensreich wirken müsste. —

Es wäre nun noch in Erwägung zu ziehen, inwieweit auch die Bildung des Geschmackes als Lehrziel für das Zeichnen der Unterstufe in Betracht kommen muss. Der Versuch, die Ästhetik in den Unterricht für Kinder von 10—13 Jahren hereinzuziehen, kann von vornherein als etwas Verfehltes bezeichnet werden. Die Geschmacksbildung der Kinder müsste folglich rein unbewusst erfolgen, da es unmöglich sein dürfte, unreifen Kindern die Empfindung für stilisierte Formen oder harmonische Linienspiele einzuimpfen. Es besteht sogar die Gefahr, dass die Kinder sehr bald dieser rein abstrakten Formen überdrüssig werden und die Freude am Zeichnen deswegen rasch wieder verlieren, weil dem kindlichen Geiste eine unverdauliche Kost vorgesetzt wurde.

Das meiste Verständnis ist noch immer für die Schönheit der unverfälschten Natur vorhanden, weshalb es nicht ausgeschlossen erscheint, dass durch das Zeichnen nach Naturobjekten ein gewisser Einfluss auf die Geschmacksbildung des Kindes auszuüben ist. —

Das Zeichnen als technisches Fach hat wesentlich andere Ziele zu erreichen, als die in Vorstehendem besprochenen; aber sicherlich können dieselben nicht angestrebt werden, ehe die Grundlage der Fähigkeit richtigen Sehens und der Stärkung des Formengedächtnisses gegeben ist.

In die Gruppe der Zeichenübungen dieser zweiten Kategorie können wir das Zeichnen zusammenfassen, welches direkt oder indirekt für den Handwerker oder Techniker einerseits, aber auch anderseits für den Arzt, Naturforscher, Mathematiker und für andere, auf graphische Darstellungen angewiesene Berufsangehörige von Wert und Bedeutung ist oder werden kann. Das kunstgewerbliche Zeichnen nimmt eine Mittelstellung zwischen dem technischen und künst-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/13 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

lerischen Zeichnen ein, bald mehr nach der einen oder andern Richtung neigend.

Die Schulkategorieen, welche hiebei inbetracht kommen, sind die gewerbliche Fortbildungsschule, die mittleren und oberen Klassen der Realschule, des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt, die Industrieschule, die Baugewerkschule oder rein gewerbliche Fachschule, teilweise auch die Kunstgewerbeschule, technische Hochschule und Universität, sowie die höheren weiblichen Bildungsanstalten.

Schon aus der Aufführung dieser verschiedenen Lehranstalten ist ersichtlich, dass die Lehrziele je nach dem besonderen Zweck der Anstalt, ja auch je nach der Wahl des Berufs einzelner Schülergruppen sehr verschieden sein müssen. So wird vor allem das Zeichnen teilweise Mittel zum Zweck, teilweise Selbstzweck sein und schon deswegen verschiedene Behandlung erfahren müssen.

Das gewerblich-technische Zeichnen verfolgt den Zweck, drei Fähigkeiten heranzubilden, nämlich:

Verständnis einer Berufszeichnung,

Anfertigung einer solchen nach Angaben und

selbständige Herstellung einer solchen.

Während die letztere Fähigkeit oft die höchsten Anforderungen an Geschicklichkeit, Empfinden oder Verstand stellt und deshalb von nicht allzu Vielen erworben zu werden pflegt, sollte das an zweiter Stelle genannte Ziel von jedem normal veranlagten Zeichner erreicht werden können, während das Verstehen einer auf einen bestimmten technischen, gewerblichen oder gelehrten Beruf Bezug habenden Zeichnung von jedem in dem Berufe selbst Stehenden als „conditio sine qua non“ betrachtet werden müsste. Leider aber giebt es noch recht Viele, die nicht einmal imstande sind, eine einfache Zeichnung, selbst wenn sie sich auf das eigene Berufsgebiet bezieht, richtig erfassen zu können. —

Das **Zeichnen als Kunstfach** stellt unzweifelhaft die höchsten Anforderungen an den Ausübenden, da es an die

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/14
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Voraussetzung vorhandener Begabung gebunden ist. Sein Gebiet ist die Kunstgewerbeschule, die Schule für bildende Kunst und die Hochschule; in häufigen Fällen mögen auch obere Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums die Stätten sein, wo die Anfänge der Kunstausübung mit Erfolg gepflegt werden können.

Als Lehrziele könnte man zusammenfassend bezeichnen: die Fähigkeit künstlerischer Naturbeobachtung sowie ästhetisch-stilistischen Empfindens und die Fertigkeit in der künstlerischen Darstellung.

Die Bedeutung des Naturstudiums für Kunst und Kunstgewerbe bedarf heute zum Glücke keiner eingehenden Erörterung mehr; an fachlichen Lehranstalten wird ja jetzt die Natur mehr oder weniger intensiv studiert, nicht aber geschieht dies in wünschenswerter Weise auch in den obersten Klassen höherer Lehranstalten, wo die „Bildchenmacherei“ leider noch ihre Auswüchse treibt. Die ästhetisch-stilistischen Studien haben den Zweck Klarheit zu bringen über Material und Technik, Zweck und Form an architektonischen und kunstgewerblichen Werken, sowie über die Verwertung der Naturformen als Motive des Kunstgewerbes; sie eignen sich in erster Linie für Fachschulen kunstgewerblicher Natur und für Hochschulen der Kunst und Technik und werden nur in beschränkter Weise als Lehrziele anderer allgemeiner Schulen angesehen werden können. Ein grösseres Gebiet wird jedoch die Pflege der künstlerischen Darstellung zu umfassen haben, weil sie mit dazu berufen erscheint, das Empfinden für Kunstwerke und die Fähigkeit Kunst zu geniessen, in die Kreise der gebildeten Kunstlaien hineinzutragen und dadurch dem ausübenden Künstler eingehenderes Verständnis zu sichern.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/15
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Die Wege des Zeichenunterrichts.

Nachdem die Ziele, welche beim Zeichenunterricht ins Auge gefasst werden müssen, in breiten Zügen vorstehend geschildert worden sind, muss der Verfasser wohl auch die Wege zu zeigen versuchen, welche ihm als die kürzesten und geeignetsten zur Erreichung dieser Ziele erscheinen.

Das Kind soll zuerst zum richtigen Sehen erzogen werden! Soll dies aber geschehen um den Preis, dass dem Kinde die Thätigkeit, für welches es im Anfange eine grosse Vorliebe zu haben pflegt, schon nach kurzer Zeit — wie man sagt — verekelt wird, indem man es jahrelang mit geometrischen Figuren und Mustern, mit Drahtwürfeln, Prismen und Pyramiden quält?

Dass dies recht gründlich geschieht, könnte jeder unbefangene Beobachter täglich in den meisten Schulen Deutschlands konstatieren. Die jetzige Unterrichtsmethode hat manche gute Seiten, aber auch so viele Fehler, dass ihr in erster Linie die Schuld an den verhältnismässig geringen Erfolgen des Zeichenunterrichts und an dem doch noch recht zweifelhaften Ansehen, das derselbe geniesst, beizumessen ist.

Unsere Kinder betrachten das Zeichnen nicht mehr als eine Erholung, als einen Ausgleich gegenüber den übrigen Disziplinen, sondern vielfach als eine Last. Und ist dies ein Wunder? Da müssen die Kinder zuerst monatelang, ja oft zwei Jahre hindurch Senkrechte und Wagrechte, Quadrate, Dreiecke, Vierecke, Kreise und alle nur erdenklichen Kombinationen aus diesen Grundformen nachzeichnen und dies alles freihändig, während auf die Benutzung der

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/16
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

so nahe liegenden Hilfsmittel harte Strafen gesetzt sind. Ist dies noch Zeichnen und nicht vielmehr angewandte Geometrie? Der kleine Gewinn, der etwa aus diesem verkehrten Unterricht resultiert, ist teuer erkauft, nemlich um den Preis der Zeichenfreudigkeit des Kindes. Und dasselbe Verfahren wiederholt sich später noch einmal bei dem sogenannten Körperzeichnen.

Das Verkehrte dieser Methode hat schon Mancher erkannt und mancherlei Vorschläge zur Auffrischung des Zeichenunterrichts sind gemacht worden.

Von dem Königsberger Professor Dr. Konrad Lange ist die Forderung aufgestellt worden, die Kinder sollen zunächst mit dem Zeichnen sogenannter „Lebensformen“ beschäftigt werden. Unter letzteren versteht der Gelehrte Formen, die den Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens entlehnt sind, und welche in einer schematisierten Darstellung an die Schultafel vorgezeichnet werden müssten. Man könnte sich mit dieser Methode befreunden, wenn der Lehrer es nicht unterlässt, die dargestellten Gegenstände selbst vorzuzeigen und eingehend zu besprechen. Immerhin wird aber der Umstand, dass die Darstellung nach Art der geometrischen Projektion erfolgen soll, Schwierigkeiten verursachen und zu einer konventionellen Nachahmung ohne innerem Verständnis führen.

Von gleicher und anderer Seite wurde empfohlen, gepresste Naturblätter direkt als Vorbilder zu benutzen und den Kindern zur Nachbildung in die Hand zu geben. Man darf aber bei der Prüfung dieses an sich guten Lehrmittels nicht ausser acht lassen, dass die Natur so unendlich feine Einzelheiten in den Blattformen bietet, dass eine auch nur annähernde Nachempfindung von Schülern dieser Unterrichtsstufe nicht erwartet werden kann. Andere Methodiker verlangen, dass gleich im ersten Zeichenunterricht nach kleinen Körpermodellen gezeichnet werden solle; man wird aber im Unterricht die Erfahrung machen, dass dies dem Kinde zuviel zumuten heisst.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/17
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Was aber dann, wenn man zugiebt, dass das Kind, wie der Anfänger überhaupt, körperhafte Gebilde nicht ohne vorheriges Zeichnen ebener Figuren richtig zu erfassen imstande sei?

Eine kürzere **technische Vorübung** behufs Bewältigung der ersten Schwierigkeiten wird ja wohl im Zeichenunterricht vorangeschickt werden müssen, also etwa die Anfertigung einer Anzahl von primitiven Strichübungen, wie sie für das Handgelenk eines Anfängers am geeignetsten sind. Dies sollen nicht etwa sauber ausgeführte Parallellinien sein, sondern Bogensegmente in beliebiger Anzahl und Länge, parallel oder sich schneidend, auf gewöhnlichstes Papier mit Bleistift und ohne Anwendung des Gummi gezeichnet. Es handelt sich dabei um die Gewöhnung des Kindes an Bleistift und Papier und um die Aneignung eines gewissen Selbstvertrauens. Ist letzteres nach ganz kurzer oder etwas längerer Zeit zu konstatieren, so kann man einen Schritt weiter gehen und Übungen im Verbinden von Punkten durch Kurven, später auch durch Gerade vornehmen lassen, bei welchen allmählich auch die Sauberkeit der Linien anzustreben wäre.

Diese Übungen sind nur kürzere Zeit fortzusetzen, um möglichst bald zu anregenderer Thätigkeit übergehen zu können. Wenn nun einerseits nicht rein abstrakte geometrische Figuren und Linienornamente, deren Formen keinem Kinde Anregung bieten, andererseits auch nicht körperhafte Gebilde gezeichnet werden sollen, weil deren perspektivische Darstellung dem Anfänger noch zu grosse Schwierigkeiten bereitet, und drittens das direkte Nachzeichnen gepresster Naturblätter gleichfalls als noch zu schwierig bezeichnet wurde, so bliebe doch noch ein Mittelweg, der vielleicht nicht als ganz neu zu bezeichnen, jedenfalls aber noch wenig betreten worden ist.

Für **Naturformen** hat jedes Kind ausserordentliches Interesse und das Zeichnen nach solchen wird mit wahrem Feuereifer betrieben. Da nun aber, wie schon gesagt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/18 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

wurde, ein direktes Benutzen der Naturformen als Vorbilder für den Zeichenunterricht wohl in einzelnen Fällen, nicht aber für den Durchschnittsschüler möglich sein wird, so liessen sich doch die Vorzüge dieser Vorbilder für den Unterricht dadurch ausnützen, dass der Lehrer zwar die gepressten oder frischen Exemplare vorzeigt, die Formen aber sodann an der Schultafel unter Hinweglassung aller unwesentlichen Zufälligkeiten zeichnet. Nach dieser Vorzeichnung, welche noch vom Lehrer eingehend zu besprechen sein wird, haben nun die Schüler die Naturform in grosser Darstellung nachzuzeichnen. Selbstverständlich sind nur solche Formen zu wählen, welche als in einer Ebene liegend gedacht werden können, also anfangs flach ausgebreitete Blätter. Zur Unterstützung des Lehrers können auch grosse Wandtafeln dienen, auf welchen je ein Blatt hell auf dunkel oder dunkel auf hell dargestellt ist.*)

Man könnte nun den Einwand erheben, dass selbst die einfachsten Blattformen dem Anfänger noch ausserordentliche Schwierigkeiten bieten, so dass der Lehrer gezwungen wäre, zu viele und ausgedehnte Korrekturen vorzunehmen. Dem kann entgegen gehalten werden, dass erfahrungsgemäss die gerade Linie, welche gewöhnlich das Element der ersten Zeichenübungen zu sein pflegt, schon deswegen dem Kinde noch grössere Schwierigkeiten bietet, weil ihre Darstellung der natürlichen Bewegung der Hand und des Armes zuwider läuft, und dass die gekrümmte Linie naturgemäss leichter zu zeichnen ist. Es giebt aber zudem eine ganze Menge Pflanzenblätter, deren Formen so einfach sind, dass ihre Darstellung unter der Beihülfe einer schematisierenden Vorzeichnung an der Schultafel mit leichter Mühe gelingt. Zu nennen wären hier die Blätter der Wegericharten, der Maiblume, der Weide, der Aurickel,

*) Derartige Wandtafeln hat Verfasser schon seit dem Jahre 1892 an den von ihm geleiteten Anstalten in Magdeburg und Kaiserslautern mit Erfolg als Unterrichtsmittel verwendet. (Moser's Wandtafeln, Leipzig, E. A. Seemann).

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/19 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Traubenkirsche, der Ampferarten, der Haselwurz, des Pfeilkrautes, der Winde und unzähliger anderer Pflanzen. Ein Fortschreiten vom Leichten zum Schwierigeren ist bei der reichhaltigen Auswahl unschwer durchführbar.

Die Darstellung muss anfangs in grossem Massstabe mit weichem Bleistift erfolgen, auch mag der Lehrer zur Erleichterung auf gewisse Massverhältnisse von Höhe und Breite oder Ähnliches aufmerksam machen; später können die Grössenverhältnisse mehr und mehr reduziert und die gezeichneten Blattformen auch leicht mit Wasserfarbe angelegt werden. Zu beachten wäre auch, dass die Blätter in den verschiedensten Richtungen, mit senkrechter, wagrechter und schräger Mittellinie zur Darstellung gelangen, damit die Schüler nicht in Einseitigkeit verfallen und in der veränderten Lage kein Hindernis zu erblicken gewöhnt werden. Nicht ausgeschlossen ist auch die Darstellung flacher Blüten und Früchte, z. B. der Blüte des Stiefmütterchens, der Herzblume, der wilden Rose, einzelner Ranunkelarten oder der Frucht des Ahorn, flacher Kapselfrüchte und anderer Formen, bei welchen perspektivische Verkürzungen gar nicht oder nur wenig in Frage kommen.

Besonderer Wert müsste beim Unterricht noch darauf gelegt werden, dass von Anfang an auch die Kräftigung des Formengedächtnisses in dem Lehrplane berücksichtigt wird. Es kann dies leicht in der Weise bethätigt werden, dass der Lehrer eine Blattform, die bereits gezeichnet wurde, noch einmal vorzeigt oder vorzeichnet und bespricht und im unmittelbaren Anschluss hieran die Form nach Entfernung aller Darstellungen aus der Erinnerung nachzeichnen lässt. Die Zeiträume, welche zwischen der Betrachtung der Naturform und der Nachzeichnung derselben aus dem Gedächtnis liegen, müssen sodann bei ähnlichen Übungen allmählich verlängert werden, bis die Schüler befähigt sind, jede gezeichnete Form auch noch nach Ablauf von Tagen oder Wochen mit ihren charakteristischen Merk-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/20
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

malen, und wenigstens in der Haupterscheinung richtig, darzustellen.

Derartige Übungen, welche bedauerlicherweise im Zeichenunterricht gar nicht oder nur in Ausnahmefällen vorgenommen werden, müssen für hervorragend wertvoll gehalten werden, denn sie befähigen mit der Zeit das Kind und später den Erwachsenen zu ganz ausserordentlichen Gedächtnisleistungen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden wolle. —

Jahrelange Versuche in vielen Klassen und mit oft recht minderwertigem Schülermaterial haben gezeigt, dass das Zeichnen nach flachen schematisierten Pflanzenformen den Schülern nur mässige Schwierigkeiten bereitet und das Interesse und die Schaffensfreude nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Lehrern wach erhält. Der Übergang zu der nächstfolgenden Stufe, dem Zeichnen nach körperlichen Gebilden vollzieht sich ohne erhebliche Hindernisse, nachdem die Schüler in der Auffassung und Darstellung flacher Gebilde entsprechende Fortschritte gemacht haben, welche ja, wie in allen Disziplinen, so auch im Zeichnen nicht bei allen Schülern vollständig gleichmässige sein können.

Das **Zeichnen nach körperhaften Gebilden** kann sich für Schüler und Lehrer recht interessant gestalten, es kann aber auch herzlich langweilig und ermüdend werden, je nachdem das Lehrprogramm und der Lehrer beschaffen sind. Werden die Kinder mit stereometrischen Körpern oder Drahtgestellen und mit allerhand trockenem und wissenschaftlich sein sollenden Erläuterungen des Lehrers geplagt, so darf es nicht wundernehmen, wenn die Zeichenstunde denselben keine Herzensfreude bereitet, wie sie es sollte, sondern wenn sie ihnen nur als ein — wie sie meinen — nicht einmal notwendiges Uebel erscheint. Viele Zeichenlehrer glauben, es ihrem Ansehen schuldig zu sein, dass sie ihrem Unterricht einen wissenschaftlichen Beigeschmack geben, der aber, wenigstens auf dieser Stufe des Zeichen-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/21 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

unterrichts, weder nötig noch von guter Nachwirkung ist. Nehmen wir als Modelle statt des Würfels oder Prismas, der Pyramide, des Kegels und Cylinders Gebilde, welche den Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens nachgeformt sind, z. B. einer Kiste, einem Hocker, einem Postament, einem Trichter, einem Krug, einem Gefäss u. s. w., so erreichen wir dasselbe, wenn nicht mehr, denn wir halten das Interesse und die Arbeitslust des Kindes fortwährend wach, ohne Ermüden hervorzurufen.

Es ist auch dieses Lehrverfahren an manchen Stellen und auch vom Verfasser bestens erprobt, worden, und schon auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1889 waren zahlreiche Schülerarbeiten zu sehen, welche auf grund dieses Verfahrens entstanden waren; leider aber ist die Lehrmethode in Deutschland unseres Wissens amtlich nicht zur Einführung gelangt.

Die Fragen, ob die Körpermodelle gross oder klein sein, also für Gruppen- oder Einzelunterricht dienen, und ob sie nur in Umrissen oder auch mit Berücksichtigung von Licht und Schatten dargestellt werden müssten, sind schon des öfteren, und zwar häufig in leidenschaftlicher Weise erörtert worden. Man könnte sogar sagen, dass in diesen Fragen ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Süd- und Norddeutschland bestehe. Verfasser dieses ist aber der Meinung, dass die Beantwortung der Fragen dann nicht schwer sei, wenn man das Lehrziel, welches durch das Zeichnen nach körperlichen Gebilden erreicht werden soll, genau im Auge behält und die Schwierigkeiten berücksichtigt, welche für den Schüler und Lehrer entstehen können.

Zu kleine Modelle oder auch grössere, die in weiter Entfernung sich befinden, erschweren dem Schüler das richtige Sehen und dem Lehrer die Unterweisung; Einzelunterricht mit Modellen grösseren Umfanges erfordert aber zu viel Raum und bedeutende Mittel für die Anschaffung der Modelle. Es wird daher Gruppenunterricht für 6 bis

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/22
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

8 Schüler bei Verwendung mittelgrosser Modelle immer dann anzuempfehlen sein, wenn nicht besonders günstige Raum- und Etatsverhältnisse vorliegen.

Ein eigentliches Schattieren der Zeichnungen ist auf dieser Stufe im allgemeinen noch als verfrüht zu bezeichnen, wenngleich ein leichtes Anlegen der ganzen Fläche der Darstellung oder eine leichte Angabe grösserer Schattenflächen nicht als eine unverzeihliche Sünde hingestellt werden will, umsoweniger, wenn solche Versuche mit den vorgeschritteneren Schülern gemacht werden sollten.

Ob nun die Modelle aus diesem oder jenem Material hergestellt, weiss oder hellgrau angestrichen sind, aufgestellt oder gehängt werden, ist unwesentlich; es wird nur zu berücksichtigen sein, dass sie möglichst widerstandsfähig und nicht zu dunkel in der Farbe sind und bei ihrer Aufstellung nicht aussergewöhnliche Anforderungen an die Sehkraft der Schüler stellen.

Eingehende Besprechungen perspektivischer Gesetze können bei Schülern, welchen noch alle Unterlagen (Stereometrie, Projektionslehre) fehlen, nicht auf fruchtbaren Boden fallen. Verfasser hat aber immer wieder beobachten können, dass nach einigen recht populären Erläuterungen an der Hand der bekannten Beispiele (der Pappelallee, Eisenbahngeleise, Laternenreihen etc.) das Auffinden der richtigen Linien getrost der Beobachtung und dem Visieren mit Senkel und Bleistift überlassen werden kann. Die Unterweisung seitens des Lehrers wird zwar auf dieser Stufe des Zeichenunterrichts keine mühelose sein können, sie bietet aber infolge der individuellen Behandlung jedes einzelnen Schülers fortwährend neue Anregungen für den gebenden wie empfangenden Teil, so dass sich dieser Unterricht zu einem in jeder Hinsicht ausserordentlich befriedigenden gestalten wird, insbesondere wenn es die Fortschritte einzelner oder mehrerer besonders hervorragender Schüler ermöglichen, zur Darstellung beliebiger Gebrauchsgegenstände, eventuell auch einzelner Naturobjekte

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/23
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

überzugehen und allmählich auf die dritte Stufe des Zeichnens, soweit es als allgemeines Bildungsmittel zu betrachten ist, zu gelangen.

War es für die seither besprochenen Uebungen vorzugsweise die sichere Umrisszeichnung, welche als Lehrziel im Auge behalten werden musste, so werden die anschliessenden Uebungen auch auf **richtige Darstellung der Licht- und Schattentöne** abzuzielen haben und zwar wird nicht die künstlerische Darstellung der Objekte in Frage kommen, sondern nur die Fertigkeit, körperhafte Gebilde in ihrer zeichnerischen Wiedergabe noch klarer zu gestalten, als es durch Konturen allein möglich ist.

Nach der bisherigen Gepflogenheit dienten für die ersten Versuche im Schattieren geometrische Körper oder Gipsornamente; bekanntlich ist es aber technisch ausserordentlich schwer, grössere glatte Flächen mit allen Tonunterschieden zeichnerisch darzustellen, ganz abgesehen davon, dass derartige Uebungen schon mehr zum Gebiete des technischen Zeichnens gehören. Das plastische Ornament aber erfordert in seiner stilisierten Auffassung ein Verständnis, welches auf dieser Stufe des Unterrichts kaum vorausgesetzt werden darf, wie an anderer Stelle noch erörtert werden wird. Die Modelle sollten sich daher, soferne es sich nicht um eine Sparte des kunstgewerblichen oder technischen Zeichenunterrichts handelt, an Formen anlehnen, die das lebhafte Interesse der Schüler zu erwecken vermögen, seien es nun Naturgebilde oder Werke von Menschenhand, wie solche der Franzose A. Dupuis sich zum Vorbild genommen hatte.*) Freilich müssten die Modelle wenigstens für den Anfang der Anforderung entsprechen, dass Licht- und Schattentöne in nicht zu kleinen Flächen und sehr deutlich zum Ausdruck kommen; sie müssten deshalb entweder von Gips hergestellt oder wenig-

*) Dupuis hatte in einer Modellkollektion Häuser, Türme, eine Brücke, eine Windmühle und anderes mehr in verkleinerter Nachbildung vereinigt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/24 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

stens in heller Färbung gehalten sein. Es würden sich mithin empfehlen: Abgüsse grossformiger Früchte oder Naturblätter, wie der Früchte von Kürbis- und Obstarten, der Blätter der Calla, des Aronstabes, der Seerosenarten u. s. w. oder Abgüsse von Handwerksgeräten, wie eines Hammers, einer Zange, eines Hobels etc., von sonstigen Gebrauchsgegenständen, wie eines Tintenfasses, Gefässes etc. Vorgeschrittenere können später mit Erfolg nach wirklichen Naturformen und Gegenständen zeichnen. Interessante Modelle sind auch die galvanoplastisch metallisierten Naturformen von H. Trautmann in München, Löwengrube 7. Auch liessen sich sehr wohl helle Bandschleifen, kleine in Falten gelegte Stoffstücke, ein heller Hut und dergleichen als interessante Schattierungsmodelle verwerten.

Jedenfalls ist das Schattieren nach Vorlagen grundsätzlich zu verbannen, weil es höchstens die handwerkliche Zeichentechnik, in sehr geringem Grade aber die Beobachtungsfähigkeit fördert, und es sollten schattierte Vorlagen nur als Muster für die Zeichentechnik aufgehängt werden.

Es mag bei dieser Gelegenheit an das Urteil eines berühmten Malers in München erinnert werden, der einem jungen strebsamen Kunstdilettanten sagte, als dieser dem Meister eine sorgsam nach einer photographischen Nachbildung mit Kreide ausgeführte Zeichnung vorlegte: „Legen Sie Ihren Hut auf den Tisch und zeichnen Sie eine recht sorgfältige Studie nach demselben, so haben Sie mehr gelernt, als durch das Kopieren einer Photographie.“ Ein anderer Maler drückte sich bei einer ähnlichen Veranlassung so drastisch aus, dass auf eine Wiedergabe seiner Äusserung verzichtet werden muss.

Nach dieser Abschweifung wäre noch zu erörtern, wie sich der Verfasser die Schattierübungen in Bezug auf die Darstellung denkt. Es ist schon oben gesagt worden, dass der künstlerische Vortrag nicht in das Gebiet des elementaren Zeichenunterrichts gehört; man muss vielmehr zu erreichen suchen, dass die Schüler die Fähigkeit erlangen,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/25
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

mit dem Material, welches ihnen im späteren Leben fast ausschliesslich zur Hand ist, also mit dem Bleistift, eine einfache und klare Darstellung der wesentlichsten Schattentöne zu geben.

Alle Zeichenmaterialien, welche mehr für den Berufszeichner von Wert und Bedeutung sind, wie Tusche, Kohle, Kreide etc., sind auf der vorstehend besprochenen Stufe des Zeichenunterrichts noch ausser acht zu lassen, ohne dass damit gesagt sein soll, dass in vereinzelten Fällen nicht auch Ausnahmen gemacht werden könnten. —

Verfasser hat versucht, Wege anzugeben, welche er für geeignet hält zur Erreichung derjenigen Ziele, die eingangs dieser Schrift als bedeutungsvoll für den allgemein bildenden Zeichenunterricht genannt und gekennzeichnet wurden. Es sollen nun auch die Wege für die Lehrziele des als technisches Fach bezeichneten Gebietes des Zeichnens angeführt und besprochen werden.

Die Benennung „Berufliches Zeichnen“ wäre vielleicht in mancher Hinsicht charakteristischer wie „technisches Zeichnen“, doch kollidiert die Bezeichnung mit derjenigen der Thätigkeit des Künstlers, welche gesondert aufgeführt werden sollte. Der Name thut auch nichts zur Sache, wo es sich nur um diese handelt.

Die Gebiete, welche in diese Gruppe des Zeichenunterrichts fallen, sind das gesamte Linearzeichnen, das Ornamentzeichnen und das Fachzeichnen für den Gewerbetreibenden, den Techniker und die gelehrten Berufe.

Das **Linearzeichnen** bildet mit seinen einzelnen Unterabteilungen (Konstruktionen in der Ebene, Projektionszeichnen, Schattenkonstruktion, Perspektive) die Grundlage für das gewerblich-technische Fachzeichnen und soll den Schüler befähigen, sich gewisser Zeichenwerkzeuge richtig und sicher zu bedienen, eine Zeichnung mit der wünschenswerten Genauigkeit auszuarbeiten und die für das gewerblich-technische Zeichnen üblichen Darstellungsarten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/26 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

verstehen zu lernen, beziehungsweise selber anwenden zu können.

Die Wege zur Erreichung dieser Ziele sind je nach dem besonderen Zwecke einer Lehranstalt abgekürzt oder länger, der Lehrplan wird anders für Schüler einer Fortbildungsschule, anders für solche einer Realschule, eines Gymnasiums, einer reinen Fachschule sein. Die üblichen Lehrgänge und Methoden sind heute schon ziemlich einheitlich und entsprechen im allgemeinen den Lehrzielen der Anstalten, so dass der Verfasser eine Erörterung derselben unterlassen zu müssen glaubt. Auf keinem Gebiete des Zeichenunterrichts werden thatsächlich so wenig Fehler begangen, wie auf dem Gebiete des Linearzeichnens, wenngleich eine oft über das Mass des Nötigen hinausgezogene Verlängerung des Lehrpensums nicht selten zu beklagen ist.

Anders sieht es auf dem Gebiete des **Ornamentzeichnens** aus, von welchem zu sagen wäre: „Peccatur intra et extra," d. h. es wird gesündigt insofern, als dem Ornament zu viel gehuldigt wird. Die Bedeutung des Ornamentzeichnens liegt in der Bildung des Geschmackes; nur an speziellen Fachschulen soll auch die Fähigkeit selbständigen Schaffens als Lehrziel betrachtet werden. Weil aber, wie schon früher erwähnt wurde, eine bedeutende geistige Reife zur Empfänglichkeit für die Schönheit der Linie und der Massenverteilung vorausgesetzt werden muss, gehört das Ornamentzeichnen nicht auf die Unterstufe des Zeichenunterrichts, und weil das Ornament ohne Bezugnahme auf ein bestimmtes Material oder eine bestimmte Herstellungsweise ein Unding ist und nur als Attribut gewerblicher oder künstlerischer Werke betrachtet werden kann, gehört das Studium des Ornaments und das Ornamentzeichnen zu den rein fachlichen Disziplinen. Man kann einem Schüler nicht sagen: „Hier ist ein Ornament; zeichne dies!", sondern man müsste sagen: „Hier ist ein Ornament, welches in diesem oder jenem Material, in dieser oder jener Technik ausgeführt ist oder ausgeführt werden

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/27
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

könnte.“ Dies ist aber fachlicher Unterricht; darüber muss man sich klar werden, selbst wenn man zugiebt, dass auch ein Real- oder Gymnasialschüler in den mittleren Klassen aus diesem Unterrichte Vorteile ziehen kann. Es will mit dieser Behauptung die Ansicht verfochten werden, dass das Ornamentzeichnen auf der Unterstufe des Zeichnens nicht viel mehr als eine geistlose Spielerei, im günstigsten Falle ein Drill zu einer gewissen technischen Fertigkeit, jedenfalls aber nicht von grosser erziehlicher Bedeutung ist.

Das neutralste Gebiet des Ornaments ist das **Flachornament** weil einzelne Anwendungen desselben, wie für Maltechniken und Bücherverzierung keine besondere Kenntnis der Herstellungsweise erfordern. Flächenornamente sind deshalb aus vorgenanntem Grunde und auch wegen ihrer klaren Silhouettenwirkung geeignet, als Vorbilder für den höheren Zeichenunterricht, und die Nachbildung gut gewählter Flachornament-Vorlagen empfiehlt sich, weil sie Genauigkeit und sicheren Strich erfordert, die Anwendung der Farbe ermöglicht, besonders aber in ästhetischer Hinsicht vorteilhaft zu wirken geeignet ist.

Dem Auffassungsvermögen und dem Nachempfinden Desjenigen, der sich noch nie mit Ornamenten beschäftigt hat, kommen am meisten entgegen geometrische und rein lineare Ornamente oder solche, welchen bekannte vegetabile Formen zugrunde liegen.*) Die Schönheit solcher Ornamente jedoch, deren Anordnung und Einzelformen nicht ohne weiteres als der Natur entlehnte Motive zu erkennen sind, kann nur nach längerer ästhetischer Schulung erfasst und nachempfunden werden. In der Erkenntnis, dass jede stark stilisierte Form einen höheren Grad der Empfindungsfähigkeit voraussetzt, als die reine Naturform, ist man auch an Kunstschulen dahin gekommen, dem Studium antiker Figuren Modell- und Aktstudien vorangehen zu lassen, und der Zeichenlehrer, der sich einbildet, jüngere Schüler für

*) Verfasser denkt hier z. B. an die reizenden Flachornamente „Blütenformen“ von Prof. Luthmer, erschienen bei Wasmuth-Berlin.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/28 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

die Schönheit eines griechischen Palmettenfrieses, Stirnziegels oder Akanthusblattes begeistert zu haben, giebt sich wohl einer ähnlichen Täuschung hin wie die früheren Kunstprofessoren, die ihre langgelockten Schüler nach jahrelangem Sitzen und Schwitzen im Antikensaal in die Schönheiten antiker Kunst eingeführt zu haben wähnten.

Flächenornamente, welche bei einfachem und übersichtlichem Linienmotiv und klarer Massenverteilung die bis zu einem mässigen Grade stilisierten Formen bekannter Pflanzen verwendet zeigen, sind sehr wohl geeignet, die Empfindung für das Schöne wachzurufen und bei fortgesetzter klarer Unterweisung seitens des Lehrers diese Empfindungsfähigkeit zu steigern, insbesondere wenn ein bedeutsamer Faktor, die Farbe, bei dem Unterricht eine massvolle Berücksichtigung findet.

Nicht als ob auf dieser Stufe des Zeichnens ein eigentliches Malen inbetracht kommen könnte; allein bei der unleugbar vorhandenen Farbenfreudigkeit der Knaben und Mädchen wäre es ein pädagogischer Fehler, eine in gewissen Grenzen gehaltene Bethätigung des Triebes zum „Malen“ vollständig zu unterdrücken. Wird sich auch anfänglich die Thätigkeit auf eine mehr äusserliche Handfertigkeit beschränken, so ist doch bei fortschreitender Übung eine gewisse Selbständigkeit in der Wahl und Mischung der Farbentöne zu erzielen und der Farbensinn vorteilhaft zu beeinflussen. Man darf sich freilich in dieser Hinsicht nicht zu optimistischen Erwartungen hingeben und von den Kolorierübungen — und um anderes kann es sich kaum handeln — nicht Resultate erwarten, die weit über das Ziel hinausgehen. —

Einen Übergang von dem reinen Flächenornament zu dem plastischen Ornament bilden die Flachreliefs, wie sie bei Bauten und kunstgewerblichen Objekten in Stein, Holz, Metall etc. ausgeführt zu werden pflegen, wenn es sich um ruhige, billig und leicht auszuführende Schmückung von

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/29 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Flächen handelt. Die sogenannten Flachmodelle*) haben sich im Zeichenunterricht bestens eingeführt und verbinden mit dem Reiz der klaren Silhouette den einer bescheidenen Licht- und Schattenwirkung. Die Anwendung von Farbe ist auch bei diesen Vorbildern statthaft und erhöht die Wirkung beträchtlich, wenn Mass gehalten wird.

Das **Zeichnen nach plastischen Ornamenten** spielte von Alters her eine grosse Rolle im Zeichenunterricht, eine Rolle, die eigentlich nicht im Verhältnis steht zu dem thatsächlichen Wert des Zeichnens nach ornamentalen Gipsabgüssen.

In weitaus den meisten Fällen erreicht der Schüler doch nur die Fähigkeit, Schatten- und Lichttöne mehr oder weniger richtig zu sehen und darzustellen, oder auch die Fertigkeit, mit verschiedenen Zeichenmaterialien hantieren zu können. Und mit welch' ungeheurem Zeitaufwand wird dies meistens erzielt! Für recht viele Schüler ist die Bereicherung, welche ihre kunsthistorischen Kenntnisse etwa durch das Zeichnen nach Abgüssen alter Originalornamente erfahren könnten, gewiss eine ganz minimale, umso geringer als vielfach an Stelle der schönen Originale minderwertige moderne Arbeiten treten.

Das Studium von Licht und Schatten kann aber, wie früher erörtert wurde, mit grösserem Gewinne an Modellen anderer Art bethätigt werden und die Kenntnis der verschiedenen historischen Baustile, die sich ja doch nicht auf das Ornament beschränken kann, wird wohl nur aufgrund gediegener Vorträge oder privaten Studiums zu erwerben sein. Es dürfte deshalb das Zeichnen des plastischen Ornaments erheblich zu reduzieren und insbesondere in den Fachschulen kunstgewerblicher Richtung zu pflegen sein.

---

*) Ausser den Abgüssen italienischer Marmor-Flachreliefs sind im Handel: 40 Flachreliefs, welche vom Verfasser entworfen wurden (München, Rappa u. Giobbe), Flachreliefs von J. Hesser (München, Anton Spiessl), ferner im Verlage von Conr. Wittwer, Stuttgart und Weschke, Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/30 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Das eigentliche **Fachzeichnen**, also das Anfertigen von Zeichnungen, welches im Hinblick auf einen speziellen Beruf des Schülers bethätigt wird, sei es, dass der Schüler bereits im Berufsleben gestanden oder sich in der Wahl eines speziellen Faches entschieden hat, umfasst naturgemäss die verschiedenartigsten Gebiete und gehört im allgemeinen in das Lehrprogramm der Fortbildungs- oder Fachschulen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass einzelne Schüler mittlerer oder höherer Schulen in besonders gelagerten Fällen und bei vorgeschrittenen Leistungen im Zeichenunterricht auf fachliche Gebiete übergeführt werden. Besonders wird dies möglich sein bei solchen Schülern von Realschulen oder Gymnasien, welche z. B. nach Absolvierung ihrer Studien mit Bestimmtheit in das väterliche Geschäft eintreten beziehungsweise einen Beruf ergreifen, bei dessen Ausübung fachliches Zeichnen eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt. Zu dieser Kategorie von Schülern wären auch Solche zu zählen, welche Naturkunde, Physik, Medizin oder Archäologie und überhaupt Fächer studieren wollen, bei denen die Fähigkeit graphischer Darstellung einen erheblichen Vorteil bedeutet.

Das fachliche Zeichnen wird auf allen Gebieten mit der Darstellung wichtiger Einzelteile zu beginnen haben, die, wenn thunlich, nicht nach graphischen Vorlagen, sondern nach Modellen oder wirklichen Gegenständen erfolgen sollte. Wenn die Vorlage oder Vorzeichnung an der Tafel notwendig wird, muss wenigstens die Erläuterung an Modellen nebenher gehen, wo dies irgend möglich ist.

Bei weiter vorgeschrittener Uebung muss der Schüler dazu befähigt werden, nach einer skizzenhaften Unterlage und unter Benutzung entsprechenden Materials eine klar verständliche Zeichnung herzustellen, die es einem Fachmann ermöglicht, alles Notwendige aus ihr zu entnehmen. Endlich können gut beanlagte Schüler auch zu selbständigen Arbeiten in dem Sinn angeleitet werden, dass ihnen nur das Programm einer Arbeit an die Hand gegeben

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/31 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

wird und sie veranlasst werden, das nötige Hilfsmaterial sich selbst auszuwählen oder dasselbe wenigstens möglichst selbständig zu benützen.

Es würde für den Rahmen dieser Broschüre zu weit gehen, wenn auf die einzelnen Gebiete fachlichen Unterrichts näher eingegangen werden wollte. Bekanntlich ist ja der Fachunterricht meistens in berufene Hände gelegt, und da, wo er es nicht ist, würden auch dicke Bücher keinen Nutzen bringen.

Bei dem Zeichenunterricht, soweit er als künstlerisches Fach zu betrachten ist, trifft das zuletzt Gesagte natürlich in noch viel höherem Grade zu. Wege anzugeben, welche auf diesem Gebiete des Unterrichts zum Ziele führen, fühlt sich der Verfasser auch kaum berufen. Er möchte nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, dass auch auf dieser Stufe des Unterrichts noch mehr als seither das **Studium der Natur** gepflegt werden möge. Soweit kunstgewerblicher Unterricht in Frage kommt, hat sich Verfasser schon des Oefteren in früheren Publikationen*) ausgesprochen und möchte sich nicht wiederholen. Bezüglich des Kunstunterrichts lässt sich nicht generalisieren. Wir können die Gestaltung dieses Unterrichts auch getrost den in das Lehramt berufenen Künstlern überlassen. Den Zeichenlehrern allgemein bildender Anstalten aber, die Gelegenheit und Veranlassung haben, in einzelnen Fällen mit Schülern das Gebiet wirklicher Kunst zu betreten, wäre zu empfehlen, nicht Dinge lehren zu wollen, von welchen sie selbst nur einen allgemeinen Begriff haben. Die Pflege des Dilettantismus, aber nur des ernsten Dilettantismus, ist zwar wie auf dem Gebiete der Musik, so

---

*) 1. Ornamentale Pflanzenstudien auf dem Gebiete der heimischen Flora. Berlin 1888.

2. Das Zeichnen und Malen von Pflanzen nach der Natur und die Verwertung des gewonnenen Grundgedankens zu kunstgewerblichem Schmuck. Gekrönte Preisschrift. Stade 1891.

3. Handbuch der Pflanzenornamentik. Leipzig 1892.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/32 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

auch auf dem der bildenden Kunst ausserordentlich segensreich für das allgemeine Kunstempfinden, und die Fähigkeit, Kunst in allen ihren Aeusserungen geniessen zu können, wird bei den Laien kaum durch eine andere Thätigkeit so intensiv entwickelt als gerade durch Ausübung einer dilettantischen Kunst; wenn aber ein Dilettant den andern unterweisen will, so wird schliesslich die Kunst so sehr verwässert, dass nicht viele edle Stoffe wirksam bleiben. Die Zeichenausstellungen verschiedener deutscher Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, welche Verfasser zu sehen Gelegenheit hatte, liessen erkennen, dass an vielen Orten zu viel des Guten gethan wird.

Jegliche privatim oder öffentlich zu lehrende Kunstausübung, sei es auch eine ganz bescheidene, erfordert einen Lehrer, dessen Kenntnisse und Fertigkeiten weit über den Rahmen hinausgehen, innerhalb dessen die Unterweisungen erfolgen sollen.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/33
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Die einzelnen Schulkategorieen.

Es erübrigt noch, die Grenzen zu bezeichnen, innerhalb welcher sich der Zeichenunterricht der verschiedenen Schulkategorieen bewegen soll, wenn auch hierbei nicht allgemeine Normen, sondern nur subjektive Vorschläge gegeben werden können.

Über das Alter, in welchem mit dem öffentlichen Zeichenunterricht mit der Aussicht auf Erfolg begonnen werden kann, sind die Fachmänner verschiedener Ansicht. Man macht die Beobachtung, dass manche Kinder schon vor dem schulpflichtigen Alter den Trieb, zu zeichnen und zu malen, bethätigen wollen; man wird aber anderseits bei recht vielen Kindern erst viel später derartige Neigungen zutage treten sehen, so dass man es kaum als einen grossen Fehler wird bezeichnen können, wenn der ernsthafte Zeichenunterricht erst etwa im zehnten Lebensjahr der Kinder, mithin im vierten oder fünften Schuljahr begonnen wird. Es wird mit dieser Einrichtung erreicht, dass Kinder, welche eine höhere Anstalt besuchen sollen, das Zeichnen erst mit dem Eintritt in diese beginnen, während der Volksschule doch noch vier bis fünf Jahre für diesen Unterricht verbleiben.

Der Lehrplan für das Zeichnen an der Volksschule könnte für Knaben und Mädchen die Lehrziele vorsehen, welche vom Verfasser als für die allgemeine Bildung in erster Linie wichtig bezeichnet wurden, also das Zeichnen einfachster und formenreicherer Pflanzenformen nach der Schultafelvorzeichnung an der Hand vorzuzeigender gepresster Blätter, Blüten und Früchte, das Zeichnen nach

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/34
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

körperhaften Gebilden in Umrissen und in den oberen Klassen auch das Schattieren nach Modellen und Objekten der Natur oder der Menschenhand.

Man wird einwenden, dass die erstgenannten Vorbilder für den Anfang zu hohe Anforderungen an Auffassung und Fertigkeit der Schüler stellen, Verfasser kann aber auf grund reichlicher Erfahrungen ruhig dabei bleiben, dass dem nicht so ist, ja dass sogar die Schwierigkeiten bei entsprechender Unterweisung seitens des Lehrers geringe sind, sobald erst der Mangel an Selbstvertrauen durch Ermunterung und durch die ersten schüchternen Versuche gehoben ist.

Vollständig mit diesem Lehrplan übereinstimmend müsste der in den ersten drei oder vier Klassen von Gymnasien, Realanstalten, höheren Töchterschulen und Handelslehranstalten zu erteilende Zeichenunterricht gehandhabt werden.

In den mittleren und oberen Klassen vorgenannter Schulen müsste sodann auch dem Zeichnen, welches Verfasser als „technisch“ oder „beruflich“ bezeichnet hat, Raum gegeben werden, wenn auch mit der Massgabe, dass das Linearzeichnen an Realanstalten eingehender als an Gymnasien oder anderen Stätten für Allgemeinbildung zu pflegen sein dürfte. Auch das Zeichnen nach Flächenornamenten wird sich wieder für weibliche Bildungsanstalten und Realschulen in höherem Grade eignen, wie für andere Schulen, während anderseits das Zeichnen, soweit es als Kunstausübung zu bezeichnen ist, nur in den oberen Klassen der Gymnasien oder Töchterschulen als wünschenswertes Unterrichtsfach bezeichnet werden kann.

Im Zeichenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen, dessen Unterbau von der Volksschule zu erstellen sein wird, ist naturgemäss als Lehrziel das spezielle Fachzeichnen für die einzelnen Gewerbe zu verfolgen und deshalb das Linear- und Projektionszeichnen in erster Linie im Lehrplan zu berücksichtigen. In wieweit im Anschluss

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/35 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

hieran für einzelne Gewerbe oder grössere Gruppen rein fachlicher Unterricht erteilt werden kann, wird von örtlichen, finanziellen und anderen Verhältnissen, insbesondere auch davon abhängen, welche Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Über den Unterricht an reinen Fach-, Kunstgewerbe- oder Kunstschulen sollen an dieser Stelle Erörterungen unterbleiben.

Die Lehrer- oder Lehrerinnen-Bildungsanstalten müssten das Zeichnen in weit höherem Masse pflegen, als dies seither geschah, sind doch die Schüler und Schülerinnen dieser Anstalten später mit wenigen Ausnahmen berufen, selbst Zeichenunterricht zu erteilen, und zwar nicht allein an Elementarschulen, sondern oft auch an Fortbildungsschulen oder ähnlichen Schulen. Die Ausbildung auf dem Gebiete des Zeichnens ist an diesen Anstalten jetzt als ungenügend zu bezeichnen, welchem Umstande auch die leider oft recht geringe Qualität des Zeichenunterrichts an der Volkschule und gewerblichen Fortbildungsschule sowie an Mädcheninstituten zuzuschreiben ist. Es muss deshalb das Pensum des Zeichenunterrichts, wie es für die Realschulen als wünschenswert bezeichnet wurde, mit entsprechender Modifizierung für die weiblichen Anstalten, im Interesse der Allgemeinheit als Mindestmass für Präparandenschule und Seminar bezeichnet werden, ja es wäre im höchsten Grade wünschenswert, dass auch Unterweisungen in den Anfängen gewerblichen und technischen Fachzeichnens, beziehungsweise für Mädchen auf dem Gebiete des Musterzeichnens, in die Lehrpläne der Lehrerbildungsanstalten aufgenommen werden möchten.

Es erübrigt noch, des Zeichenunterrichts der Hochschulen zu gedenken. Soweit die technischen Hochschulen in Frage kommen, wäre in anbetracht des Umstandes, dass der künstlerische Teil des Zeichenunterrichts ausschliesslich in die Hände hervorragender Maler oder Architekten gelegt ist, kaum eine wesentliche Umgestaltung in Vorschlag zu bringen. Studierende der Architektur,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/36 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

deren Vorbildung auf einem humanistischen Gymnasium erfolgte, werden allerdings mit einem bemerkbaren Manko an zeichnerischem Können zu kämpfen haben und werden, da die Hochschule keinen Raum für elementaren Zeichenunterricht bieten kann, nur in seltenen Fällen zu hervorragenden Ornamentikern herangebildet werden, doch ist durch diesen Umstand aber nur die Notwendigkeit einer Verbesserung des Zeichnens am Gymnasium bewiesen, nicht aber die Unzulänglichkeit des Unterrichts der Hochschule. Anders liegt es an der Universität.

Bekanntlich besteht in Deutschland ungefähr ein Dutzend Universitäten, an welchen sich das Amt eines sogenannten akademischen Zeichenlehrers noch erhalten hat, oder besser gesagt, an welchen es noch sein Dasein fristet. Im vorigen Jahrhundert scheint das Bedürfnis der Studenten, an der Hochschule auch Unterricht im Zeichnen zu geniessen, erheblich grösser gewesen zu sein, als heute, so dass an manchen Universitäten noch ein zweiter „Zeichenmeister“ angestellt werden musste. Die Liebe zum Dilettantismus auf dem Gebiete der bildenden Künste scheint sich jedoch aus hier nicht näher zu untersuchenden Gründen bei den deutschen Studenten verloren zu haben, und durch die bedeutende Entwicklung des naturwissenschaftlichen und medizinischen Unterrichts hat sich allmählich die Thätigkeit des Universitätszeichenlehrers ganz wesentlich verschoben, so dass er heute in der Hauptsache als technischer Gehilfe der Herren Anatomen und Naturwissenschaftler funktioniert, während die Unterweisung auf dem Gebiete künstlerischen Zeichnens auf ein Minimum zurückgegangen ist.

Es ist diese Thatsache nur zu bedauern und man kann mit Prof. Dr. Lange in Königsberg, einem begeisterten Kämpfer für die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend, nur wünschen, dass auch an Universitäten ein gediegener Zeichenunterricht von einem künstlerisch wie allgemein gebildeten Lehrer erteilt werden möge, damit einer-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/37 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

seits der Kunstsinn, andererseits die Geschicklichkeit der Studenten, bei wissenschaftlichen Untersuchungen ohne Schwierigkeit sich auch der graphischen Darstellung zu bedienen, gefördert werde. Der Unterricht an Universitäten müsste sich demgemäss auf das Zeichnen und Aquarellieren nach Gebilden der Natur und der Menschenhand, eventuell auch auf darstellende Geometrie, Perspektive und Schattenkonstruktion erstrecken; mit Ausnahme des gewerblichen, bau- und mechanisch-technischen Fachzeichnens dürfte kein Gebiet des gesamten Zeichnens prinzipiell auszuschliessen sein, sondern es müsste vielmehr der akademische Zeichenlehrer je nach Wunsch und Bedarf der Studierenden mit Rat und That in möglichst vielseitiger Weise sich zur Verfügung zu stellen bereit und in der Lage sein, damit die „universitas“ auch auf diesem Gebiete zur Geltung käme.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/38
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Der Zeichenlehrer.

Wo von Unterricht die Rede ist, da pflegt man auch die Lehrerfrage zu erörtern. Es giebt wenige Unterrichtssparten, die so sehr von der Individualität des Lehrers abhängig sind, wie der Zeichenunterricht, denn in den allermeisten Fällen ist der Leiter einer allgemeinen Bildungsanstalt nicht in der Lage, zu prüfen, ob der Unterricht des Zeichenlehrers zielbewusst erteilt wird oder nicht; er wird vielmehr zufrieden gestellt sein, wenn die Disziplin im Zeichenunterricht einigermassen den Schulforderungen entspricht, wenn das allgemeine Programm eingehalten wird und am Jahresschlusse eine möglichst grosse Anzahl recht sauberer Zeichnungen zu einer vorteilhaft wirkenden Ausstellung arrangiert ist.

In keinem Unterrichtsfache gibt es aber auch so verschiedenartig vor- und ausgebildete Lehrer, wie es die Vertreter des Zeichenunterrichts sind. Noch vor 25 Jahren war es Brauch, solchen Künstlern, deren materielle Erfolge aus diesem oder jenem Grunde keine günstigen waren, durch Übertragung einer Zeichenlehrerstelle eine gewisse Versorgung zu gewähren. Viele dieser oft recht tüchtigen Männer konnten nur auf eine recht bescheidene Schulbildung zurückblicken, kamen auch in den Lehrerberuf natürlich nicht aus Begeisterung, sondern nur „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ und spielten wegen ihrer meist recht fragwürdigen pädagogischen Leistungen häufig eine nicht sehr erfreuliche Rolle, sowohl im Lehrerkollegium, als auch den Schülern gegenüber. Solcher Zeichenlehrer giebt es noch manche. Eine zweite Kategorie rekrutiert

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/39
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

sich aus seminaristisch gebildeten Lehrern. Sie haben meist auf einer Lehrerbildungsanstalt einen nicht ganz unanfechtbaren Zeichenunterricht genossen, in günstigen Fällen sich auf kurze oder längere Zeit an eine Kunst- oder Kunstgewerbeschule begeben, um dann mit oder ohne Qualifikation zum Zeichenlehrer auf Verwendung im Zeichenunterricht zu warten. Es müssen allerdings unter den seminaristisch gebildeten Zeichenlehrern wieder zwei Gruppen unterschieden werden, insbesondere für Preussen. Die einen sind nach einem vorgeschriebenen zweijährigen Kurs an einer Kunstschule für das Zeichenlehramt geprüft worden, die anderen, die sich eigentlich nicht offiziell Zeichenlehrer nennen sollten, unterrichten ohne vorhergegangene Prüfung an den verschiedenartigsten Unterrichtsanstalten.

Endlich haben wir es, besonders in Süddeutschland, mit einer grossen Kategorie von technisch und kunstgewerblich ausgebildeten Zeichenlehrern zu thun, welche nach einem bestimmten Abschluss ihrer allgemeinen Bildung und einer mehrjährigen fachlichen Ausbildung sich einer Prüfung unterworfen haben, aufgrund welcher sie sich zwar nicht das Recht, aber die Möglichkeit einer mehr oder weniger günstigen Anstellung im Staats- oder Gemeindedienst erwerben. Die Anforderungen sind verschieden. So ist in Bayern als Vorbildung die Absolvierung einer Realschule oder sechsten Klasse eines Gymnasiums und als Fachbildung ein vierjähriger Besuch einer Kunstgewerbeschule und der technischen Hochschule (als Minimum zwei Semester Hochschule) verlangt; Oesterreich stellt höhere Anforderungen an die Vorbildung; Baden bildet die Gewerbelehrer an der grossherzoglichen Baugewerkschule aus, kurz, der deutsche Zeichenlehrer ist nicht wie der deutsche Volksschullehrer oder Gymnasiallehrer eine Persönlichkeit, deren Studiengang allgemein bekannt ist, sondern Jemand, dessen curriculum vitae von Fall zu Fall ein wesentlich verschiedenes sein wird.

Auch die soziale Stellung der Zeichenlehrer ist eine

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/40 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

sehr verschiedene. Während dieselbe in Norddeutschland gewöhnlich eine subalterne genannt werden muss, ist sie im Süden meistens an Real- und Fachschulen mit denen der wissenschaftlichen Lehrer übereinstimmend inbezug auf Rang und Gehalt, so dass die Zeichenlehrer auch den Titel „Professor“ als etwas Erreichbares betrachten können.

Man möchte glauben, dass es im Hinblick auf die Ziele und die Wege des Zeichenunterrichts nicht so sehr schwer fallen könne, eine Normal-Ausbildung der Zeichenlehrer festzusetzen, die ja dann immerhin in einzelnen Staaten unwesentliche Modifikationen erfahren könnte.

Der Zeichenlehrer soll wie alle Lehrenden eine möglichst grosse Allgemeinbildung besitzen, er soll aber auch vielseitige Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem ganzen grossen Gebiete des Zeichnens sich aneignen, damit er allen Anforderungen, die an ihn herantreten, entsprechen kann.

Die Anhänger der humanistischen Bildung fordern Absolvierung eines Gymnasiums, Andere den Besuch einer Oberrealschule (in Bayern Industrieschule), wieder Andere seminaristische Vorbildung; die Einen halten eine mehr künstlerische, Andere eine mehr technische Ausbildung für das Richtige und letztere gehen so weit, dass sie dem Lehrer, der ein Handwerk erlernt hat, für den Unterricht an gewerblichen Schulen vor anderen den Vorzug geben. Es lässt sich nicht leugnen, dass alle derartigen Vorschläge auf gewisse Missstände gemünzt sind, welche offenbar bald in der einen, bald in der anderen Richtung zu tage traten. Würde der Zeichenunterricht an Gymnasien ernsthaft und als durchgängig obligatorisches Fach betrieben und der Lehrer mit den wissenschaftlichen Lehrern gleichgestellt, so wäre die Forderung, dass der Zeichenlehrer am Gymnasium dieses absolviert haben müsse, im Hinblick auf das Schülermaterial wohl eine berechtigte zu nennen. Das Gleiche gilt auch für den Universitätszeichenlehrer. Doch wer wollte unter den jetzigen Verhältnissen einem jungen

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/41
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Manne es zumuten, nachdem er das Reifezeugnis erhalten, noch einen drei- bis vierjährigen Kurs an einer Kunstschule oder technischen Hochschule zu absolvieren, um sodann eine Lehrstelle zweiten Ranges zu bekleiden? Anders liegen die Verhältnisse an Realschulen, technischen und gewerblichen Lehranstalten.

An diesen Schulen sind die Zeichenlehrer (wenigstens in Süddeutschland) meistens vollberechtigte Lehrer, während dem Schülermaterial vorzugsweise durch tüchtiges fachmännisches Können und durch Lehrbegabung zu imponieren ist. Eine allgemeine Bildung, wie sie zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nötig ist, wird für die Zeichenlehrer an solchen Anstalten vollauf genügen. An diese Vorbildung hätte sich ein mindestens dreijähriges Fachstudium an einer bautechnischen oder kunstgewerblichen Lehranstalt anzuschliessen, während welcher Zeit auch ein Praktikum an einem Bauplatze, in einer technischen oder kunstgewerblichen Werkstätte oder Lehrwerkstätte zu absolvieren wäre. Den Abschluss der Studien müsste ein zweijähriger Kursus an einer technischen Hochschule bilden, nach dessen Beendigung die staatliche Prüfung abzulegen wäre.

Das angedeutete Praktikum wäre von ausserordentlichem Werte für Solche, welche später an einer gewerblichen Fortbildungs- oder Fachschule Anstellung fänden, denn ohne Zweifel wird durch eine, wenn auch nur während der Ferien ausgeübte gewerbliche Praxis die Hochachtung vor der Thätigkeit des Gewerbetreibenden gesteigert und das Verständnis für die Hand- oder Maschinenarbeit sowie der praktische Sinn erweckt. Das Hochschulstudium aber sollte einesteils wegen einzelner hervorragend wichtiger Vorträge und Uebungen, anternteils wegen der Gleichstellung mit den anderen Lehrern als äusserst wünschenswert zur Bedingung gemacht werden.

Ohne Zweifel sind an den Gymnasiallehrer oder akademischen Lehrer für Zeichnen Forderungen anderer Art zu stellen, so dass der Vorschlag einer verschiedenartigen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/42 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Vor- und Ausbildung der Zeichenlehrer nicht als überflüssig und unberechtigt erscheint, immer dabei vorausgesetzt, dass die Zeichenlehrer aller Sparten eine ihren Studien angepasste Lebensstellung erreichen können.

Die Vor- und Ausbildung, sowie die Prüfung der Zeichenlehrer liesse sich im Hinblick auf die verschiedenartige Verwendung der Kandidaten etwa nach folgendem Schema gestalten.

Vorbildung:

I. Absolutorium eines Gymnasiums.	II. Reife zum Einjährig-Freiwilligen.

Fachliche Ausbildung:

I. 2 Jahre Kunstschule und 1 Jahr technische Hochschule.	II. 3—4 Jahre Studien entweder a) Baugewerkschule oder b) Kunstgewerbeschule und 2Jahretechn.Hochschule.

Alter des zu Prüfenden durchschnittlich 21—24 Jahre.

Prüfungsfächer:

Gemeinschaftlich:

Zeichnen nach Gegenständen und nach Natur
Ornamentales Zeichnen
Skizzieren
Linear- und Projektionszeichnen
Perspektive
Schattenkonstruktion und Beleuchtungslehre
Kunstgeschichte
Schriftliche Bearbeitung eines Fachthemas
Vortrag mit Demonstration.

Hiezu käme:

ad I:	ad II:	
Aquarellieren Figurenzeichnen.	a) Bauzeichnen Baukonstruktion	b) kunstgew. Zeichnen Figurenzeichnen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/43 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Anstellung der Kandidaten:

I. als vollberechtigter Gymnasialzeichenlehrer oder als akadem. Zeichenlehrer	II. a) als techn. Zeichenlehrer b) als kunstgewerblicher Zeichenlehrer.

Die Zeichenlehrer-Prüfung könnte mithin für alle drei Kategorieen der Kandidaten gemeinschaftlich stattfinden und es würde lediglich in wenigen Spezialfächern einer Trennung der zu Prüfenden zu erfolgen haben, was ohne Schwierigkeit einzurichten wäre.

Ausgeschlossen wäre es auch nicht, dass sich ein Kandidat der Prüfung in allen Fächern unterwirft und sich nach Bestehen derselben die Befähigung für das gesammte Zeichenlehrerfach erwirbt.

Ein spezielles Seminar für Zeichenlehrer dürfte kein dringendes Bedürfnis sein, umsoweniger als der Staat zeitenweise seinen Bedarf an Zeichenlehramts-Adspiranten gedeckt sehen und die Prüfung für ein Jahr oder länger auszusetzen Veranlassung nehmen wird.

Die sub II angedeutete Ausbildung hat den Vorzug, dass junge Leute, welche sich derselben unterzogen haben, vor oder nach der Prüfung jederzeit Gelegenheit zu lohnen dem Verdienst finden könnten, soferne sie selbst auf das Lehramt verzichten wollen bezw. wenn der Staat für kürzere oder längere Zeit eine Anstellung nicht in Aussicht zu stellen vermag.

Die Ausbildung der Zeichenlehrerinnen dürfte sich ähnlich wie die der Lehrer sub I. zu gestalten haben mit der Modifikation, dass die Vorbildung an der höheren Töchterschule oder im Seminar, die Fachbildung an der Kunstgewerbeschule anzueignen wäre.

Schliesslich wäre noch derjenigen Lehrer zu gedenken, welche Unterricht im Zeichnen an einer niederen oder mittleren Schule erteilen, ohne speziell als Zeichenlehrer ausgebildet zu sein. Es sind dies vorzugsweise Volks- und Bürgerschullehrer, in kleineren Städten mitunter auch Techniker, Kunsthandwerker oder sonstige Gewerbetreibende.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446988308/44 Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulbibliothek

Soweit der Unterricht an der Volks- oder Bürgerschule inbetracht kommt, wird der seminaristisch gebildete Lehrer (oder die Lehrerin), sofern er resp. sie einen gründlichen Zeichenunterricht genossen hat, am richtigen Platze sein. Freilich müsste der Zeichenunterricht an den Lehrerbildungsanstalten einer eingreifenden Umgestaltung unterworfen werden. Der Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen erfordert dagegen eine speziellere Ausbildung der Lehrer, welche zur Zeit in Ermangelung von Besserem in vielen Staaten durch Ferienkurse angestrebt und teilweise auch erreicht wird. Solche Kurse, welche sich auf ca. 6 Wochen zu erstrecken pflegen und zu welchen die Lehrer wiederholt einzuberufen sind, können mit Aussicht auf Erfolg in solchen grösseren Städten abgehalten werden, in welchen sich eine höhere gewerbliche Lehranstalt befindet. Unterrichtsgegenstände solcher Kurse werden insbesondere sein: das Projektionszeichnen und gewerbliche Fachzeichnen, soweit es für Fortbildungsschulen inbetracht kommt, sowie das Freihandzeichnen. Sache der Leiter solcher Kurse wird es sein, die Teilnehmer vor einer Ueberschätzung ihrer Leistungen, welche sie als Resultate dieser sogenannten „Blitzkurse“ bethätigen, zu warnen und sie zum Masshalten bei der Unterrichtserteilung anzuhalten, damit sie nicht in die Versuchung kommen, sich für ausgebildete Fachlehrer zu halten.

Endlich muss noch auf eine Gefahr aufmerksam gemacht werden, in welcher sich der fest angestellte Berufs-Zeichenlehrer fortwährend befindet, wenn er nicht gegen sie ankämpft: die Gefahr der Verflachung oder gar Versumpfung. Die eigene Fortbildung ist für nicht minder wichtig zu halten als die erste Ausbildung. Der Gefahr des Verflachens kann entgegengearbeitet werden durch ausserdienstliche Thätigkeit auf Gebieten der Kunst oder des kunstgewerblichen und technischen Schaffens, sei es durch fleissiges Naturstudium, durch Anfertigen von Entwürfen für die kunstgewerbliche Werkstätte oder für Bauten,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/45
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

durch Publikationen oder andere Bethätigung. Nicht der Gelderwerb darf bei solcher Fortbildungsarbeit ausschlaggebend sein, sondern die Qualität des Schaffens. Der Takt des Einzelnen muss die Grenze zu ziehen wissen, wo diese Thätigkeit anfängt, eine Konkurrenz für die einheimischen Maler, Architekten etc. zu werden, bezw. wo sie aufhört der künstlerischen oder technischen Weiterbildung zu dienen.

Buchdruckerei PH. ROHR (Inh. EMIL ROHR) Kaiserslautern.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/46
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Fachaufsicht.

Die Schulverwaltung muss ihr Augenmerk nicht nur auf richtige Unterrichtsmethode und Anstellung gut vorgebildeter Zeichenlehrer, sondern auch darauf richten, dass seitens der Lehrkräfte der Unterricht in entsprechender Weise gehandhabt werde. Diese Fachaufsicht ist da um so notwendiger, wo der Schulleiter kein Zeichner oder nicht in der Lage ist, die Qualität des Zeichenunterrichts voll und ganz zu beurteilen, selbst wenn er sich diese Fähigkeit zutrauen sollte.

In Lehrerkreisen ist man verschiedener Ansicht über die Notwendigkeit und den Wert der Aufstellung von Fach- oder Zeicheninspektoren. Während die Einen dieselbe als dringend geboten erklären (vielleicht mit dem Hintergedanken, selbst einer der Auserwählten zu werden), behaupten die Anderen, die Einrichtung des Inspektionswesens sei vollständig überflüssig, denn ein tüchtiger Lehrer müsse ganz genau selber wissen, wie er seinen Unterricht am besten handhabe.

Auf einem Unterrichtsgebiete, welches noch nicht abgeschlossen inbezug auf seine Organisation genannt werden kann und bezüglich dessen in weiten Kreisen das Verständnis noch fehlt, kann eine planmässige Fachaufsicht nur Gutes stiften. Die so sehr wünschenswerte Einheitlichkeit der Methode, wenigstens innerhalb eines Staates, kann nur auf diesem Wege erreicht werden. Zudem ist die Einrichtung nicht neu, da ja in Frankreich und Oester-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/47
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

reich das Inspektionswesen zu allgemeiner Zufriedenheit funktioniert und auch teilweise in Süddeutschland sowie in einzelnen grösseren Gemeindewesen die Einrichtung schon längere Zeit besteht und man ausserdem bereits angefangen hat, die Inspektion für das Gewerbeschulwesen zu organisieren.

Das Amt eines Inspektors für den gesamten Zeichenunterricht eines Landes wäre bedeutungsvoll genug und würde die Thätigkeit eines thatkräftigen Mannes so vollauf in Anspruch nehmen, dass die Schaffung eines Unter-Referates für den Zeichenunterricht an der Zentralstelle der Schulverwaltung vollständig gerechtfertigt erschiene.

Von der Zentralstelle aus müssten die Fäden zu den Provinzialinspektoren gehen, deren Funktion eine nebenamtliche sein könnte und recht wohl mit dem Amte eines Leiters oder Lehrers einer gewerblichen Fachschule, einer Oberrealschule, Industrieschule etc. vereinbar wäre, vorausgesetzt, dass der Betreffende als Fachmann auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts in des Wortes vollster Bedeutung bezeichnet werden könnte. Der Oberinspektor, wenn wir ihn so nennen wollen, hätte die Aufgabe, die Berichte der Inspektoren entgegenzunehmen, sich durch eigene Augenscheinnahme von den Leistungen auf dem Gebiete des gesamten Zeichenunterrichts zu überzeugen und seine Berichte, Gutachten und Anträge an die Referate oder Dezernate der verschiedenen Schulgruppen zu leiten, während die Inspektoren der Provinzen eine konzentriertere Thätigkeit innerhalb ihres Bezirkes auszuüben hätten und insbesondere auch die Heranbildung der nicht fachmännisch gebildeten Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, öffentlichen oder von Vereinen unterhaltenen Fachschulen u. s. w. sich angelegen sein lassen müssten. Aber auch die Prüfung des Wertes der verwendeten Lehrmittel, Vorschläge zur Neuanschaffung oder Ergänzung von Vorlagen- und Modellsammlungen, Aufstellung von Lehrplänen für Innungs- oder Vereinsfachschulen, Förderung besonders begabter Schüler durch Anträge auf Stipendienverleihung,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/48
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Veranstaltung von Zeichenausstellungen und anderes mehr wäre Sache der Fachaufsicht, die nach allem, was hier nur andeutungsweise vorgeführt werden konnte, sicherlich zu einer der segensreichsten Einrichtungen auf dem Gebiete des Unterrichts sich würde ausgestalten lassen.

Schlusswort.

Verfasser ist nunmehr am Schlusse seiner Ausführungen angelangt. Wohl wird mancher Leser, auch mancher Schulmann meinen, es sei in dieser Schrift, deren Notwendigkeit ja bezweifelt werden kann, der Wert und die Bedeutung des Zeichenunterrichts über das übliche Mass geschätzt worden; die Schrift ist aber mit der innersten Überzeugung eines Fachmannes geschrieben, der Vieles gesehen hat und die Ansicht vertritt, dass der Zeichenunterricht bei richtiger Pflege eine viel grössere Bedeutung für das Volkswohl erlangen könnte, als selbst wohlwollende Freunde dieses Unterrichts vermuten.

Der Franzose Diderot äusserte sich schon vor ungefähr 150 Jahren in dem Sinne, dass dasjenige Volk, welches dem Unterricht im Zeichnen dieselbe Pflege wie dem im Schreiben und Lesen angedeihen lassen würde, in einem halben Jahrhundert das reichste der Welt sein werde. Der Versuch ist noch nicht in vollem Umfange gemacht worden, doch haben die Landsleute des grossen Encyklopädisten es sich angelegen sein lassen, durch intensive Pflege des gesamten öffentlichen Zeichenunterrichts zu zeigen, dass sie die Bedeutung des Zeichnens mehr zu würdigen wissen, als wir Deutsche; die unstreitig höher entwickelte Fähigkeit, Kunst in allen ihren Aeusserungen zu geniessen, und die hohe Wertschätzung tüchtiger Handwerker und Techniker sowie ihrer Erzeugnisse — Eigenschaften, welche in Frankreich mehr wie bei uns anerzogen sind — müssten uns Deutsche doch zu erwägen geben, ob

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/49
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

der Zeichenunterricht nicht noch einer liebevolleren Pflege bedürfe, als bisher. Und gerade an allgemeinen Bildungsanstalten bedarf er dieser Pflege noch am meisten, denn sie bilden nicht nur die zukünftigen Beamten und Lehrer heran, sondern auch die zukünftigen Konsumenten für die Erzeugnisse von Kunst und Kunstgewerbe. Die Ausbildung der Produzenten ist teilweise auf dem richtigen Wege; möchte auch die der Konsumenten, welche mindestens gleich wichtig ist, nicht unterlassen werden!

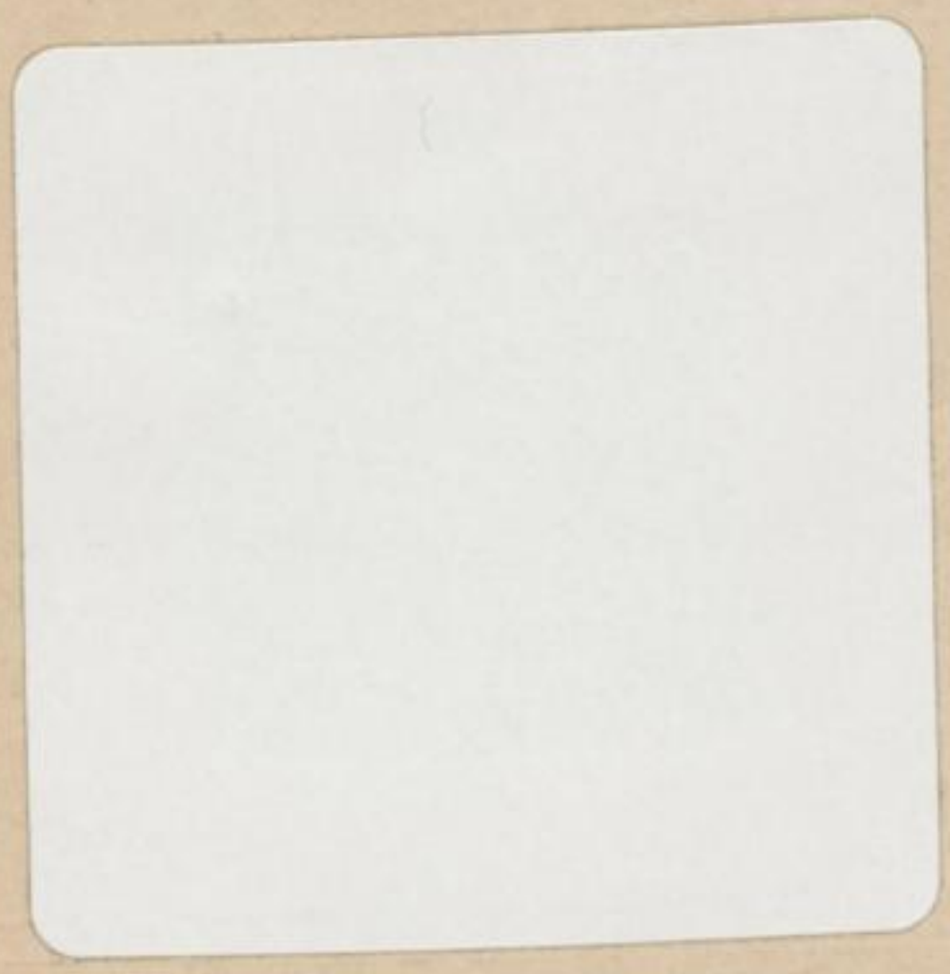
Aber nicht allein praktische Erwägungen dürfen hinsichtlich der Wertschätzung des Zeichenunterrichts inbetracht kommen, sondern vor allem soll auch das ideale Moment ins Auge gefasst werden, dass durch das Zeichnen der für den Menschen so wichtige Gesichtssinn in hervorragender Weise geschärft und dadurch der Mensch befähigter wird zu der sinnlichen Wahrnehmung und Auffassung von Dingen und Erscheinungen.

Freilich treten wie überall, wo es sich um das Lehren handelt, auch im Zeichenunterricht wirkliche Erfolge nur dann ein, wenn die Ziele fest im Auge behalten und richtige Wege gewandelt werden.

Wenn diese Schrift nur ein wenig dazu beitragen würde, dass dies mehr als bisher geschieht, dann wäre die Absicht des Verfassers erreicht.

ANGEWANDTE KUNST
SCHNEEBERG
Fachbereich
der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Goethestraße 01
08289 Schneeberg

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/50
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek



00032432

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/51
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek

Verlag von J. J. Tascher's Buchhan
(A. Gerle)
Kaiserslautern.

Gehring's

Taschenbüchlein

für Zeichenlehrer.

3 Theile.

90 Blätter zumeist Tondruck.

Preis 3 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446988308/52
Westsächsische Hochschule Zwickau
Hochschulbibliothek